

ERINNERND GEDENKEN



Sr. Bärbel Reich

12.7.1942 - 28.1.2016

Am 12. Juli 1942 wurde Barbara Reich als vierte Tochter der Eheleute Gottlieb und Johanna Reich in Alpiersbach geboren. Frühzeitig erlebte sie den Tod naher Angehöriger.

In der Zeit ihrer Konfirmation hatte sie einen entscheidenden Traum, der ihre Sehnsucht nach Jesus zeitlebens wach hielt. Sie träumte: „Ich war in einem hellen, sehr friedvollen Raum und wusste: noch durch eine Tür und da ist Jesus. Und da wollte ich hin voller Erwartung. Es war so schön, dass ich nach dem Erwachen in die Wirklichkeit erst einmal sehr enttäuscht war.“

In Stuttgart machte sie ihre Ausbildung als Arzthelferin und lernte über den „Offenen Abend“ Stuttgart die Community Christusbruderschaft kennen. Sie wusste sich von Gott gerufen und trat 1970 in die Gemeinschaft ein.

Am 17.9.1972 war ihre zeitliche Profess. Durch die verschiedenen Dienste wuchs sie immer mehr in die Verantwortung und Seelsorgearbeit hinein, so begleitete sie eine Zeit lang das Noviziat, leitete verschiedene Konvente und arbeitete einige Zeit bei Ichthys (Schweiz) mit. Viele Menschen haben ihr hörendes Herz und ihren starken Glauben erlebt.

Im Jahr 2002 gab es durch die Diagnose eines Malignen Melanoms einen Einschnitt in ihrem Leben: Sie wurde mit der Möglichkeit von Leiden und Tod konfrontiert. Damals erbat sie sich noch 15 Jahre Lebenszeit von Gott, wie es einst auch Hiskia getan hatte. Gott hat sie ihr

geschenkt. In dieser Zeit erlebte sie tiefe Ängste und tiefes Geborgen- und Getragen-Sein in Jesus. Im Sommer 2015 trat der Krebs erneut auf. Ihr schneller Tod am 28. Januar 2016 hat uns als Gemeinschaft überrascht.

Sr. Bärbel war eine starke Beterin, in ihrer Nähe spürte man Jesu Nähe. Am Ende ihres Lebens schreibt sie: „Im Rückblick auf mein Leben bleibt ein großer Dank! Einfache Worte begleiten mich: Du wirst meinen Fuß nicht gleiten lassen ... Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an! Herr, hab‘ Dank, ich bin geborgen und dein Lieben ist mir nah! Trotz Ängsten und Schmerzen und Unsicherheiten und Tränen: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“

Sr. Anna-Maria a.d. Wiesche